

HISTORISCHES URTEIL IN DEUTSCHLAND EINES EHEMALIGEN MITGLIEDS EINES GAMBISCHEN TODESSCHWADRONS WEGEN VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT

(Genf, 30 November 2023) – Bai L., ehemaliges Mitglied der als «Junglers» bekannten paramilitärischen Einheit, die vom vorherigen gambischen Präsidenten Yahya Jammeh ins Leben gerufen wurde, wurde von einem deutschen Gericht wegen zwei Morden und einem Mordversuch, die als Verbrechen gegen die Menschlichkeit qualifiziert wurden, zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Es war das erste Verfahren, das auf der Grundlage des Weltrechtsprinzips stattfand, um über Verbrechen zu urteilen, die unter der Präsidentschaft von Herrn Jammeh begangen wurden. Das Urteil ist nicht nur für die vier Kläger des Verfahrens von großer Bedeutung, sondern auch für alle Opfer und Überlebenden dieser Verbrechen.

Bai L. wurde für die Morde an dem Journalisten [Deyda Hydara](#) im Jahre 2004, an dem ehemaligen Soldaten [Dawda Nyassi](#) im Jahre 2006 und für den versuchten Mord an dem Rechtsanwalt [Ousman Sillah](#) im Jahre 2003 verurteilt. Die Richter folgten damit den [Anträgen der Bundesstaatsanwältin](#), die diese bei der Anhörung am 16. November gestellt hatte. Bai L. war im März 2021 [in Deutschland festgenommen](#) worden, wo er seit 2012 nach seiner Ausreise aus Gambia lebte. Im Laufe des Prozesses, der am 25. April 2022 begann, vernahm das Oberlandesgericht Celle in Niedersachsen eine Vielzahl von Zeug:innen und berücksichtigte schriftliches und audiovisuelles Material, darunter Interviews, die der Angeklagte gambischen Radiosendern gegeben hatte, sowie Abschriften und Aufzeichnungen der Anhörungen der [gambischen Wahrheits-, Versöhnungs- und Reparationskommission](#) (TRRC), die 2017 eingesetzt wurde, um die Gräueltaten unter Präsident Yahya Jammeh aufzuklären. Der Richter erinnerte Bai L. jedoch an sein Recht, sein Urteil vor dem Bundesgericht anzufechten.

Deutschland ist für die Verfolgung dieser Verbrechen auf der Grundlage des [Weltrechtsprinzips](#) zuständig. Dieses Prinzip besagt, dass Staaten die Möglichkeit und manchmal auch die Pflicht haben, die in ihrem Hoheitsgebiet befindlichen Täter internationaler Verbrechen zu verfolgen, unabhängig davon, wo die Verbrechen begangen wurden oder welche Staatsangehörigkeit die Täter und Opfer haben.

TRIAL International ist seit mehreren Jahren im Rahmen seiner Arbeit zu schweren Menschenrechtsverletzungen unter der Präsidentschaft von Yahya Jammeh mit weiteren Partner-NGOs wie zum Beispiel [Human Rights Watch](#) in diesen Fall involviert. TRIAL International und die deutsche Organisation [ECCHR](#) kontaktierten bereits im August 2019 die deutschen Strafverfolgungsbehörden, um ihnen mitzuteilen, dass sich der Verdächtige im Land aufhielt und ob bereits Ermittlungen gegen ihn eingeleitet worden waren. Nach seiner Festnahme in Deutschland in 2021 übermittelte TRIAL International im selben Jahr den deutschen Strafverfolgungsbehörden weitere Informationen über seine Beteiligung an den ihm zur Last gelegten Taten, darunter die oben erwähnten Radiointerviews und Zeugenaussagen der ECCHR. Anschließend leistete sie logistische und psychologische Unterstützung für die Klägerparteien

Dieser Prozess ist historisch, da er zum ersten Mal die Verbrechen verurteilt hat, die während der Präsidentschaft von Yahya Jammeh von einem Mitglied der Jungler begangen wurden. Damit wurde eines der Werkzeuge der staatlichen Repression zur Verantwortung gezogen, mit dem der ehemalige Diktator die Opposition unterdrückte, um an der Macht zu bleiben.

Denn *«die Anerkennung der Schuld von Bai L. wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit als Person, die auf Befehl des Präsidenten Morde ausgeführt hat, bringt Licht in dieses System der Unterdrückung»*, sagte Babaka Mputu, Rechtsberaterin bei TRIAL International. *«Dies ist ein besonders wichtiger Schritt für laufende und zukünftige Klagen in Gambia und im Ausland gegen die Auftraggeber dieser Verbrechen, einschließlich des Ex-Präsidenten selbst»*, fügte sie hinzu.

Denn laut Baba Hydara, einem der Kläger in dem Verfahren, ist *«Bai Lowe nur ein Teil des Puzzles»*. *«Eines Tages wird die Person, die vor Gericht steht, Yahya Jammeh sein. (...) Wir werden nicht aufhören, bis wir ihn vor einem Richter sehen»*.

Das zweite Verfahren nach dem Prinzip der universellen Gerichtsbarkeit zur Verurteilung von Verbrechen, die unter der Präsidentschaft von Yahya Jammeh begangen wurden, wird am 8. Januar 2024 in der Schweiz gegen Ousman Sonko, den ehemaligen Innenminister von Gambia, eröffnet, der ebenfalls wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt ist. Ein weiteres mutmaßliches ehemaliges Mitglied der Junglers, Michael Correa, wurde im Juni 2020 in den USA wegen Folter angeklagt. Sein Prozess wird in Denver, Colorado, stattfinden und soll im September 2024 beginnen.

Kontakt:

Anja Härtwig

+41 22 519 03 96

media@trialinternational.org

www.trialinternational.org